

Von der Tellerwäscherin zur Zauberküchenchefin in acht Tagen

Ein Erfahrungsbericht als Hüttenhilfe in der Chamanna Cluozza

Ich bin im Metier Grosshaushalt nicht unerfahren, jedoch fehlt in meinem Erfahrungsrucksack noch die Arbeit als freiwillige Hüttenhilfe.

Voller Freude habe ich schon früh im Jahr die Zusage erhalten, dass ich die ersten acht Tage meiner Sommerferien als Hüttenhilfe auf der Chamanna Cluozza verbringen darf. Darum mache ich mich schon am ersten Ferientag früh auf den Weg. Viereinhalb Stunden Zugfahrt und drei Stunden Marschzeit später treffe ich an meinem Ziel ein. Im Rucksack habe ich minimales Gepäck für eine Woche dabei. Wichtig sind bequeme Turnschuhe.

Nachdem ich mich im Turm im neuen Zweibettzimmer eingenistet habe, bekomme ich die Speisekarte zum Lesen. Ich mache mich mit dem Angebot vertraut und schaue mich um. Als ersten Job fülle ich den offenen Tee in Portionenschälchen, eine Spezialmischung aus frischen Kräutern, die für Augen und Gaumen eine Freude sind. So ein schönes Teeangebot hätte ich nie erwartet. Danach mache ich mich als Tellerwäscherin nützlich und erlebe die nass-erfrischende Bekanntschaft mit dem Wasserhahn. Denn dieser hat einen tückischen Hebel für die Umstellung von Brausebetrieb auf Wasserhahnenbetrieb - das ist die Taufe für den Eintritt ins Hüttenteam - wie sich später herausstellt, als die nächste Hüttenhilfe meinen Posten als Neuling übernimmt und das gleiche Schicksal erfährt.

Jeden Tag lerne ich etwas Neues dazu. Salatschüsseln vorbereiten und portionieren variabel je nach Gästezahl, Brot backen, Linzertorte und Engadiner Nusstorte backen. Langsam wage ich mich auch an den grossen Gasherd und die riesigen Kochtöpfe heran. Unter Anleitung der Hüttenwartin und der erfahrenen Zauberköchinnen* arbeite ich mich bis am Tag acht hoch und erreiche den Status der Zauberküchenchefin. Mit einem stolzen Glücksgefühl erlebe ich, wie die Gratinformen für die Pizzoccheri synchron mit meiner Co-Zauberköchin lagenweise eingefüllt und mit dem wohlschmeckenden Guss beträufelt werden. Das Lob der Gäste ist unser Lohn, unsere Motivationspritze weiterzumachen, morgen, übermorgen, bis in den späten Oktober hinein. Bevor schliesslich Feierabend ist, wird die Sandwichstrasse eingerichtet und viele fleissige Hände helfen mit, aus dem selbst gebackenen Brot vegane Hummus-Sandwiches, vegetarische Käsesandwiches und Wurstsandwiches herzustellen. Gleichzeitig wird die Küche gereinigt, die letzten Geschirrtile werden abgetrocknet und das Frühstücksbüffet wird vorbereitet. Das befriedigende Gefühl, das monetär nicht ausgedrückt werden kann ist gross genug, um es womöglich nächstes Jahr von neuem zu tun. Teamspirit, Kiefern-Lärchen-Waldduft, Windrauschen, qualitativ hochstehendes Essen, ein bequemes Bett sind gute Gründe dazu. Meine Höhepunkte waren die Lieferung per Helikopter zu beobachten, die knappe freie Zeit mit Spazieren zu verbringen und die Rückwanderung über den Murterpass mit einem Abstecher ins Münstertal.

Freiwilligenarbeit hat einen hohen gesellschaftlichen und unbezahlbaren Wert. Willst du auch Unbezahlbares leisten? Falls dich dieser Bericht inspiriert hat, melde dich doch auch als Hüttenhilfe.

*Zauberköchinnen sind Köchinnen ohne Diplom, die täglich ein wunderbares regionales und saisonal angepasstes Abendessen auf den Tisch zaubern. Sie geben ihr Wissen im Wochentakt an ihre Nachfolgerinnen weiter, bevor sie von dannen ziehen.

Barbara Liechti, Sommer 2022